

Juan José Chuquisengo piano



»Juan José Chuquisengo hat,« so schrieb sein großer Lehrer und Mentor Sergiu Celibidache 1993, »eine tiefe Sensibilität, die sich nicht über die Musik stellen will, sondern die nicht zu interpretierende Entsprechung zwischen Musik und der Affektwelt des Menschen ohne egoistische Zwecke zu realisieren sucht, das heißt mit der Fähigkeit, die in der Zeit wirkende Vielfalt der Klangerscheinungen in eindeutige Beziehung zu bringen, als hörbare, erlebbare Wirklichkeit. Er ist ein sehr wertvoller Musiker. Ich bin mir sicher, er hat eine bedeutende Zukunft vor sich.«

Aufgewachsen in Peru in einem Milieu, in welchem die klassische Musik kaum eine Rolle spielte, erwarb sein Vater wie durch einen Zufall für fünf Dollar ein altes Klavier. Der achtjährige Juan José begann ohne Lehrer, Volksmelodien zu spielen und zu improvisieren. Ein Jahr später studierte er bereits Klavier bei Elena Ichikawa und Dirigieren am Nationalen Konservatorium in Lima und gewann einige nationale Klavierwettbewerbe. Er spielte als 13jähriger in Restaurants, Bars und Kirchen, um Geld zu verdienen. Gegen den Willen seiner Eltern entschied er sich, den Beruf des Musikers zu ergreifen, und begab sich nach Europa, um an der Hochschule für Musik in München bei Professor Klaus Schilde zu studieren, wo er als Zwanzigjähriger mit dem Meisterklassendiplom abschloß.

Mitte der achtziger Jahre begegnete Chuquisengo in München dem Dirigenten Sergiu Celibidache, der seine weitere Entwicklung grundlegend prägte. Chuquisengo gab nun kaum noch öffentliche Konzerte und widmete sich dem Studium der von Celibidache gelehrten Phänomenologie, verbunden mit vielen Reisen zwischen München, Paris, Mainz und Italien, dem Besuch von Philosophievorlesungen an der Münchner Universität und von Celibidaches Proben mit den Münchner Philharmonikern: »In Celibidaches Lehre öffnete sich mir die Möglichkeit, die Grenzen des rein Subjektiven zu überschreiten und zu den lebendigen Gesetzmäßigkeiten vorzudringen, die die Beziehung von Klang, Musik und Mensch ausmachen.« Zu jener Zeit lebte Chuquisengo in extrem bescheidenen Verhältnissen. In ständiger Kommunikation mit Celibidache und einigen Musikerfreunden arbeitete er über sieben Jahre im Verborgenen an der Verfeinerung seines Musizierens. Er besuchte Meisterkurse bei Murray Perahia, Maurizio Pollini, Jorge Bolet, Menachem Pressler u. a. und erarbeitete sich ein Repertoire, das Musik aller Epochen vom Barock bis zum zeitgenössischen Schaffen umfaßt.

Mitte der neunziger Jahre begann Chuquisengo, wieder in der Öffentlichkeit aufzutreten. Er gewann den ersten Preist beim internationalen Klavierwettbewerb Teresa Carreño und die Sonderpreise für die besten Bach- und Beethoveninterpretationen. 1996 wurde er mit dem »Fellowship for Artists« vom Kennedy Center for the Performing Arts ausgezeichnet und lebte er für ein Jahr in New York. Seither konzertiert er solistisch und mit Orchestern in Europa, den USA und Lateinamerika.

Seine ersten 2 CDs hat Chuquisengo bei mph muenchen eingespielt (1997 und 1999). Seine dritte und vierte CD-Einspielung erschien bei BMG/Sony Classical (2003 mit Werken von Maurice Ravel / 2005 »Transcendent journey« mit Werken von Bach, Händel, John Foulds, Beethoven/Liszt, John Corigliano, Schumann und Prokofiew).

Im Frühjahr 2006 begannen die Dreharbeiten für einen Musik-Dokumentarfilm mit Juan José Chuquisengo und dem Dirigenten Konrad von Abel. Der Film dokumentiert die musikalische Herangehensweise der Künstler an die Musik: eine Disziplin aufbauend auf der Phänomenologie der Musik, von Celibidache entwickelt und von den Musikern weitergeführt. Der Film wird vorraussichtlich im Frühjahr 2007 fertig sein.

Chuquisengos nächste CD mit Werken von Schubert ist in Vorbereitung.

Der Pianist lebt mit seiner Familie in München.